

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 293. Montags den 14. December 1829.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. c. vom 17. d. M. an bis zum 31sten d. M. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Locale der hiesigen Cämmerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 8. December 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit: „die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben" anzunehmen, und haben demnach veranlaßt: daß diese Geschenke, sowohl im Armenhause von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 4ten December 1829.

Die Armen-Direktion.

Dringende Bitte an Breslaus wohlthätig gesinnte Einwohner.

Eine große Menge armer Kinder, welche in den Elementar- und Armen-Schulen auf öffentliche Kosten Unterricht erhalten, können bei der strengen Witterung dieser Wohlthat nicht theilhaftig werden, weil ihre Aeltern unvermögend sind, sie mit hinlänglich warmer Bekleidung zu versehen, um die Schulen unausgesetzt besuchen zu können. Dies veranlaßt uns, Breslaus wohlthätig gesinnte Einwohner dringend aufzufordern und ergebenst zu ersuchen:

durch milde Beiträge an Gelde oder alten abgelegten Kleidungsstücken, zu deren Empfangnahme gegen Quittung der Buchhalter Schiller im Armenhause, so wie der Rathhaus-Inspektor Klug auf hiesigen Rathhause angewiesen sind, uns in den Stand zu setzen, dem drückenden Mangel der armen Kinder an hinlänglicher Bekleidung baldigst abzuhelfen.

Breslau den 12. December 1829.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 10. December. — Se. Majestät der König haben den zur Zeit bei Allerhöchstdero Gesandtschaften in Wien und Dresden angestellten Legations-Secretarien, Freiherren v. Brockhausen und v. Roulet, so wie dem bisher bei der Gesandtschaft zu Constantinopel angestellt gewesenen ersten Dollmetscher Bosgiowich den Legationsraths-Character, dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehenden geheimen expedirenden Secretair und Journalisten Weymann aber den Character als Hofrath Allergnädigst beizulegen, und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem vorsitzenden Rath im Gemeinschaftsgericht der Aemter Kelbra und Heeringen, Hofrath Göschel zu Langensalze, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Ackermann Gottfried Heinen zu Genhülsen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof zu Köln, wirkliche geheime Rath Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, ist von hier nach Köln abgereist.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 7. December. — Estafetten-Nachrichten zufolge, die aus Parma hier eingetroffen sind, haben sich die Gesundheits-Umstände Ihrer Majestät der Frau Herzogin Marie Louise von Parma, die schon seit längerer Zeit angegriffen waren, sehr verschlimmert, und man ist äußerst besorgt für ihr Leben.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchsten Kabinets-Schreiben vom 17. November d. J. dem gewesenen Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, königl. preußischen General-Lieutenant von Carlowitz, den österreichisch-kaiserlichen Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruhet. (O. B.)

Frankreich.

Paris, vom 2. December. — Vorgestern und gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Präsidenten des Ministerrathes.

Die Gazette de France enthält Folgendes: „Wir bitten alle Wohlgesinnten inständigst, dem Betragen der liberalen Parthei in den letzten vier Monaten ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Ernennung eines Ministeriums, das die Worte: „„Keine Zugeständnisse mehr!““ zum Wahlspruche nahm, ist die Losung zu dem Ausbruche einer bis jetzt noch unerhörten Partheiwuth gewesen. Daß die Revolutionairs ihren Haß gegen Minister, die nicht aus ihrer Mitte genommen worden, zu erkennen gaben, darüber durfte sich Niemand wundern. Mit dem bloßen Schimpfen war indessen die Sache nicht abgemacht; denn als die Minister von allen gegen sie ausgestoßenen Beleidigungen an den gesunden Sinn der Menge appellirten, nahmen jene zu einem andern Mittel ihre Zuflucht, um ihre Gegner in der öffentlichen Meynung zu stürzen; sie dichteten der Verwaltung Staatsstreiche und gesetzwidrige Maaßregeln an. Allein auch dieses Mittel war der bloße Vorbote ernsterer Unternehmungen. In der willkührlichen Voraussetzung, daß das Ministerium auf eine Verletzung der Charte sinne, wurden Vereine zur Verweigerung der Steuern organisirt, und von diesem Tage an, gingen die Liberalen von den Schmähungen zu Thätlichkeiten über. Untersucht man, worauf jene revolutionaire Maaßregel sich gründe, so ergiebt sich, daß allein die Verläumdungen der Oppositions-Blätter daran Schuld sind. Und gegen wen werden diese Verläumdungen ausgestoßen? gegen das unschuldigste von allen Ministerien, die wir noch gehabt haben, denn es hat bisher noch gar nichts gethan; wollte man ihm daher irgend einen Vorwurf machen, so könnte es nur der seyn, daß es sich seiner Macht noch nicht bedient habe, um gegen seine Angreifer die Offensive zu ergreifen. Aus dem Betragen der Liberalen läßt sich eine große Lehre ziehen, nämlich die, daß die Regierungen sich nicht durch großmüthige Gesinnungen gegen eine Faction binden dürfen, die selbst keine Großmuth kennt. Die Regierungen begeben sich überall freiwillig der vorbeugenden Maaßregeln, obgleich wahre Feinde ihnen gegenüber stehen, während diese sich jener Maaßregeln gegen erdichtete Feinde und Gefahren bemächtigen. In den Artikeln der Oppositions-Blätter und in den Plaidoyers der liberalen Advokaten zu Gunsten der Steuer-Verweigerungsvereine, giebt es kaum eine Phrase, welche nicht eine Rechtfertigung aller Vorbeugungsmaaßregeln enthielte, wozu die Ministerien sich künftig entschließen möchten.“

Man kann jetzt annehmen, daß das Ministerium, so wie es gegenwärtig zusammengesetzt ist, vor die Kammer treten, und daß, wenn ihm der Untergang bevorsteht, es diesen nur vor den Kammern finden wird. Es ist entschlossen den Versuch zu machen. Die Adresse wird es aushalten, wenn sie nicht allzufeindselig ist. Es wird dann seine Tilgungsgesetze und die Reduktion der Rente, ein kleineres Budget, einige Reformen im Verwaltungs-Systeme vorlegen, und glaubt dann, sich mit Ehren aus der Sache ziehen zu können. Herr v. Polignac findet Alles gut und möglich, seitdem er von seinem Nebenbuhler befreit und zur Präsidentschaft erhoben ist. Das Publikum meint, aber er täusche sich, und gewisse Organe der öffentlichen Meinung zeigen noch dieselbe Bitterkeit in ihren Angriffen gegen die Minister, wie sie jetzt beisammen sind, wie vorher. Einige vermissen sogar Herrn von

Labourdonnaye, weil sie, wie sie sagen, hofften, er würde die Sachen schneller zu einer Entscheidung führen, und sey übrigens, obgleich heftiger Gegenrevolutionair, wenigstens ein eben so heftiger Feind der Congregation, die er, man möchte fast sagen, verabscheute. In Bezug auf sich selbst zieht er sich allerdings auf eine vortheilhafte Weise zurück. Er bleibt für seine Partei ein entschiedener Mann, den man noch nicht versucht hat, und den man sehr ernstlich auf die Probe stellen kann, wenn die Partei es aufs Aeußerste kommen lassen will. Wir glauben fast, daß er dann der Mann seyn dürfte, der uns die letzten und härtesten Prüfungen zu kosten geben würde.

Der Messager erzählt, daß die Gastwirthe, bei denen die Herzogin von Berry abgestiegen sey, zum Theil sich auf die unverschämteste Weise habgierig in ihren Forderungen gezeigt hätten. Zu Bezieres haben die Gastwirthe für ein sehr unbedeutendes Dejeuner für die Herzogin und 4 Damen ihrer Begleitung 700 Fr. gefordert, und der Gastwirth zu Arles hat vier Mahlzeiten zu der bescheidenen Summe von 2400 Fr. berechnet. Die Herzogin hat, indignirt über diese unverschämten Forderungen, am ersten Orte 300, am zweiten 1200 Fr. bezahlt. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß wie ein Gesetz gegen den Wucher existire, man solche Uebertheuerungen ebenfalls bestrafen solle. *)

Die Landkutsche, welche von der Gemeine in Poujet bei Cuers (Dep. des Var) eingerichtet worden, ist am 24. November von einem Waldstrome, der über die Landstraße sich einen Weg gebahnt hatte und durch einen zweitägigen Regen sehr angeschwollen war, weggerissen worden. Der Wagen war mit Reisenden angefüllt, die sämmtlich dabei umgekommen sind, und nur der Schirrmeister, der zeitig genug die Stränge des einen Pferdes abschnitt, sich darauf setzte und durch das Wasser schwamm, hat sich, mit einem Kinde von 8 Jahren, das er in seine Arme nahm, gerettet.

Eine Kiste mit 75 goldenen Uhren, Ketten, Siegeln und Schlüsseln von demselben Metall, wovon 35 repetiren; ferner 25 — 30 goldenen Dosen und andern Pretiosen, ist am 21sten v. M. das Zollamt von Perpignan nach Catalonien passirt. Sie ist für den König von Neapel bestimmt.

Spanien.

Madrid, vom 24. November. — Se. Maj. der König befindet sich vollkommen wohl, und beschäftigt sich sehr angelegentlich mit der Einrichtung seines Haushalts und dessen der Königin. Alle politischen Rücksichten werden dabei mit großer Zartheit berücksichtigt, und die Ränke der Partheien gleiten, ohne Wirkung zu thun, ab. Statt eines einzigen Capitäns der Garde, sind vier ernannt worden, auch wird eine neue Compagnie Garde du Corps unter dem Namen Flanqueadores errichtet werden: kurz, der spanische Hof wird wieder in seinem alten Gange erscheinen. Der Infant D. Franz de Paula und seine Gemahlin sind, auf dem Rückwege hierher, nach den Nachrichten vom 18ten und 20sten, bereits in der Hauptstadt von Aragon angelangt.

Man spricht in den Büreaus des Krieges- und der Marine-Ministers sehr viel von einer neuen Expedition, die nach Mexiko abgehen soll. In Ferrol sollen auf dem Linienschiffe el Heroe, auf 3 Fregatten und andern kleinen Fahrzeugen, zusammen 4000 Mann Truppen eingeschifft werden. — Von einem Ministerwechsel ist nicht mehr die Rede, ja man spricht überhaupt wenig von den Ministern. Der einzige, welcher einige Aufmerksamkeit erregt, ist der Finanzminister, der wirklich es dahin gebracht hat, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Auch die übrigen Ministerien haben ihre gehörigen Fonds erhalten, und die Angestellten erhalten ihre Besoldungen regelmäßig ausgezahlt.]

Das Wetter ist hier furchtbar: es regnet und ist äußerst kalt. Dagegen herrscht in Andalusien eine Trockenheit und eine Hitze, wie man sie seit Menschengedenken nicht erlebt hat, nämlich 67 — 68° Fahrenh. ($15\frac{1}{2}$° R.)

England.

London, vom 1. December. — Der Herzog von Wellington und der Kanzler der Schatzkammer haben einige Tage auf dem Landsitze des Herrn Bingham Baring in Norfolk zugebracht.

„Endlich — heißt es im Courier, welcher die Capitulation der Spanier mit Santa-Ana enthält — haben wir die Genugthuung, unsern Lesern mittheilen zu können, daß jener merkwürdige, wir möchten fast hinzufügen, unsinnige Versuch, 7 Millionen Menschen durch ein Detaschement von 4 bis 5000 Mann zu unterjochen, sich in Nichts aufgelöst habe. Der General Barradas, den man zwar tadeln muß, weil er ein so verzweifeltes Unternehmen durchzuführen sich vornahm, hat doch, um es zu Stande zu bringen, Alles gethan, was mit so ungenügenden Mitteln möglicher Weise sich thun ließ — er besetzte nämlich Tampico, einen Ort, der für den vorgehabten Zweck sehr gut gelegen war, und wußte es in der ungesundesten Jahreszeit 6 Wochen lang zu behaupten. Das Mißglücken

*) In G.........d im Berner Oberland war ein reisender Fürst auf ähnliche Weise unverschämt ausgeplündert worden; derselbe bezahlte die Rechnung an den Magistrat in Bern mit der Bemerkung, das was der Wirth nach dem Urtheil desselben zu viel gefordert habe, solle den Armen der Stadt zukommen. Diesem Wirth wurde die Fortsetzung seiner Gastwirthschaft untersagt.

der Expedition ist nicht ihrem Befehlshaber, oder, so weit wir von der Begebenheit unterrichtet sind, seinen Truppen, sondern lediglich den Thoren in Madrit und Havana zuzuschreiben, welche zu einer solchen Expedition aufmunterten, und ohne Zweifel dem General Barradas und seinen unglücklichen Begleitern versicherten, daß sie sehr bald Verstärkungen erhalten würden. Müde endlich, in der Erwartung einer so illusorischen Hülfe, getäuscht in der Hoffnung, im Lande selbst Unterstützung zu finden, und mit der trostlosen Ueberzeugung davon, daß ihr Heer durch Krankheiten täglich kleiner gemacht werde, während das der Mexikaner durch successiv ankommende Verstärkungen immer größer wurde, ergriffen die Spanier die einzige vernünftige Alternative, die ihnen noch übrig geblieben war, und unterhandelten, ehe es zu spät war, um die Erhaltung ihres Lebens. — Der letzte Artikel des Tractates, welcher die, die Katastrophe überlebenden Truppen der Expedition verpflichtet, an keinem künftigen Versuche gegen Mexiko Theil zu nehmen, hätte, unserer Meynung nach, ganz füglich weggelassen werden können. Kein Europäer, der einmal 6 Herbstwochen auf dem brennenden Sande des mexikanischen Ufers zugebracht hat, wird sich jemals versucht fühlen, die Sache wiederholen zu wollen, und wenn man ihm noch so viel dafür böte. Eben so gut hätte Buonaparte es versuchen können, seine Truppen nochmals gegen Engländer und Preußen zu führen, nachdem jene bei der Flucht von Waterloo aus neun Bivouacs jedesmal vom Schlummer oder vom Essen mit der Nachricht aufgeschreckt worden waren, daß der Feind ihnen auf dem Fuße folge. Jeder Menschenfreund muß sich über ein Resultat freuen, welches dem Blutvergießen ein Ende macht, und unbezweifelt das Gute hat, daß man künftig kein Menschenleben mehr dem chimärischen Plane, seine ehemaligen Colonieen dem alten Spanien wieder zu unterwerfen, zum Opfer bringen wird."

Der Globe äußert sich über das Mißlingen der Spanischen Expedition folgendermaaßen: „Das Schicksal der Spanier in Mexiko macht der Frage, ob es wohl möglich sey, daß die Spanische Regierung jemals wieder auf dem Amerikanischen Continente festen Fuß fassen könne, mit einemmale ein Ende. Die Expedition war das Werk des Barradas, des Mannes, der die Capitulation unterzeichnete, eines intriguanten Höflings, der bei anderen Höflingen von Madrid Unterstützung fand, und sie auf diese Weise nicht blos ohne die Billigung, sondern auch gegen den Rath der Behörden von Havana zu Stande brachte; diese waren von der Gefahr einer Reaction, der man sich durch einen Angriff auf das Festland aussetzte, allzusehr überzeugt. Auf eine jämmerliche Weise hat die Expedition geendet; die Spanier sind nicht einmal im Stande gewesen, den Punkt der Küste, welchen sie überfallen hatten, zu überschreiten, und sie haben in der That auf Mexiko eben so geringen Eindruck gemacht, als auf England jene Französischen Poltrons, die es im Jahre 1797 oder 1798 versuchten, in Wales zu landen. Wären die Mexikaner reich genug — und hätten sie es nicht so wenig verstanden, mit ihren Finanzen zu wirthschaften, dann wären sie auch reich genug — so könnten sie jetzt ihrerseits eine Armee nach Cuba hinüberschicken, die mächtig genug wäre, diese der Spanischen Herrschaft zu entreißen; wie jedoch ihre Angelegenheiten jetzt beschaffen sind, ist ein solches Ereigniß nicht wahrscheinlich, und halten wir es auch nicht einmal für wünschenswerth. Cuba ist gegenwärtig, so weit es praktische Zwecke betrifft, so gut wie unabhängig: sein Handel ist frei, und den Vorschriften Spaniens verweigert man entweder ganz offen den Gehorsam, oder man weiß sie zu umgehen. Was nun aber die Errichtung einer Regierung mit repräsentativen Formen auf einer Insel betrifft, die nur von Sklaven-Besitzern und Sklaven bewohnt wird, so glauben wir, dies sey ein Zweck, dessen Erreichung die Europäische Welt nicht ungeduldig zu wünschen braucht. Die Bewohner der Insel haben ihr Schicksal in der eigenen Hand; unabhängig können sie werden, sobald sich der Wunsch nach Unabhängigkeit in ihnen regt. — Ein Erfolg, der, wie wir hoffen, viel wahrscheinlicher aus dem Mißglücken der Expedition entspringen dürfte, wird die Endigung des ohnmächtigen Krieges seyn, den Spanien so lange schon gegen die neuen Staaten fortführt. Dieser Krieg hat zwar längst schon aufgehört, der Handelswelt empfindlich nachtheilig zu seyn, und selbst die kriegführenden Partheien, empfinden seine Wirkungen viel weniger als sonst, demungeachtet aber fügt er doch Spanien sowohl als der neuen Welt noch vielen Nachtheil zu: in Spanien unterhält er nämlich vergebliche Hoffnungen, und lenkt die Aufmerksamkeit der Verwaltung von manchen inneren Verbesserungen ab; in Amerika aber ist er ein Vorwand für die Militair-Häuptlinge, die Staats-Einnahmen zu verschwenden und die Freiheiten des Volkes durch beständige Heeres-Rüstungen, die man der Vorsicht wegen für nothwendig ausgiebt, zu bedrohen. Uebrigens ist auch eben dieser Krieg jetzt die einzige Ausnahme vom allgemeinen Frieden, und zwar eine Ausnahme, welche ebenfalls beseitigt werden sollte."

Die Times bemerkt: „So allgemein gab sich in Mexiko der Haß gegen Spanien zu erkennen, daß alle Partheien ihre früheren Zwiste vergaßen und selbst Bravo mit anderen vom Staate Verbannten die Regierung um Erlaubniß bat, zurückkehren und das Vaterland vertheidigen zu dürfen. Ein sehr ehrenwerthes Beispiel gab unter Andern auch das Betragen Santa-Anas, der kaum an die Spitze der Armee gestellt war, als er, wie es heißt, darum nachsuchte,

daß ihm General-Major Landero, ein vortrefflicher Officier, jedoch ein persönlicher Feind Santa-Anas, als Zweiter im Commando beigegeben werde, und in der That finden wir auch den Namen dieses Generals unter denen, welche die Capitulation unterzeichneten. Einige Zeitungen erzählten zwar, daß viele Mexikanische Soldaten zu Barradas übergelaufen seyn sollen, doch wir wissen aus guter Quelle, daß nicht ein einziger eingeborner Mexikaner seine Fahne verlassen hat."

Während unsere Minister ausruhen und sich mit der Jagd die Zeit vertreiben, beschäftigt sich die Opposition damit, alle ihre Kräfte zu vereinigen, um sie aus dem Cabinet hinauszuschaffen. Der Herzog von Sussex, dem es nicht an Talenten, noch an Anhängern fehlt, steht an der Spitze einer starken Partei gegen den Herzog von Wellington. Einflußreiche Mitglieder des hohen Adels, Prälaten und besonders viele reiche Kaufleute haben sich mit Sr. Königl. Hoheit verbunden. Anderer Seits weiß nun der Herzog von Wellington, daß der Doctor O'Connell die katholische Association wieder hergestellt hat; es ist dies und muß natürlich jetzt noch ein Geheimniß seyn, aber daß der Zweck der O'Connellschen Intriguen, die Trennung Irlands von England ist, weiß bereits alle Welt. Unter andern Umständen würde O'Connell als ein Narr, der es verdient in Tyburn zu figuriren, erscheinen, aber jetzt dient er allen Unzufriedenen zum Stützpunkt, welche mit Schmerz die Herabwürdigung Englands in der Meinung der Mitwelt gewahren und die alle Mittel zu gebrauchen bereit sind, um sich an demjenigen zu rächen, der durch seine kleinliche, antiliberale Politik, die Würde des englischen Volkes gefährdet hat. Es handelt sich jetzt blos davon, mit Erfolg gegen ihn zu kämpfen und darum findet O'Connell überall Verbündete.

Ein Einsender der Times will wissen, daß die Anregung und der erste Gedanke zu dem Plan, die Rheingränze für Frankreich wieder zu erwerben, der kürzlich von den Französischen liberalen Blätter so emsig bearbeitet wurde, von Hrn. v. Chateaubriand ausgegangen sey, der sich, als er gesehen, daß das vorige Ministerium zu Ende gegangen, durch die Eröffnung solcher glänzenden Aussichten mit einigen liberalen Häuptern zusammen ins Cabinet zu schwingen gehofft habe. Nicht durchaus unwahrscheinlich dürfte diese Angabe erscheinen, bei dem unverkennbaren Ehrgeize, der den edlen Pair beseelt (welcher bekanntlich auch ein Hauptbeweger zu dem letzten Französischen Kriegszuge nach Spanien war) und der Tonangeberei seines J. des Débats in dieser Materie. (Börsenl.)

Der Courier sagt: „Wie düster auch die Betrachtungen sind, welche die Französische Zeitungen über das, was das Polignacsche Ministerium zu thun beabsichtigt, anstellen, und wie sehr sich auch einer unserer Londoner Collegen (die Mornig-Chronicle) dadurch hat verleiten lassen, mit furchtbaren Warnungen aufzutreten, wagen wir doch die Behauptung, daß das Französische Ministerium nichts der Art thun wird — ne'n sera rien, was in unsere Sprache übersetzt so viel heißt, als: es wird es nicht für nothwendig erachten, in die bestehenden Gesetze der Deputirten-Wahlen sowohl, als der Municipal-Einrichtungen irgend eine unerlaubte Aenderung einzuführen."

Vor einigen Tagen wurde das Gerüst in der neuen Gemälde-Gallerie des Herzogs v. Wellington in seinem Hause im Hyde-Park corner herabgenommen, da die Verzierungen fertig sind. Die Gallerie erstreckt sich durch den ganzen Westflügel des Gebäudes, und man hat von dort aus eine weite Aussicht nach dem Hyde-Park. Die Bilder sind bereits aus Downigstreet dahin gebracht worden.

Die Brighton-Gazette sagt, es sey berechnet worden, daß seit dem Jahre 1800 an $2\frac{1}{2}$ Millionen Acres Land mehr bei uns angebaut worden, aber nicht mehr Gerste als vor diesem Zeitpunkt erzielt werde.

Niederlande.

Brüssel, vom 29sten November. — Die Gazette des Pays-Bas bemerkt rügend, daß die Opposition auch die freisinnigsten und nützlichsten Maaßregeln der Regierung in einem falschen Lichte darzustellen suche. So habe z. B. die Regierung gegenwärtig eine allgemeine Volkszählung angeordnet, und sich zu diesem Zwecke an die Familienväter selbst gewendet; in den Listen, welche diesen zur Ausfüllung vorgelegt worden, komme natürlich auch die Frage nach dem Glaubensbekenntnisse der Personen vor. Die Opposition lege nun dieser einfachen Frage den Sinn unter, daß die Regierung die religiösen Ansichten der Einwohner erforschen und wissen wolle, ob sie der gallikanischen oder ultramontanen Parthei angehören, ob sie Anhänger der Congregation oder tolerant gesinnt seyen.

In Gent circulirt jetzt eine Bittschrift gegen die andern bei den Generalstaaten eingegangenen Petitionen, von denen das Genter Journal behauptet, daß sie großentheils das Werk von Intriguen seien, die man nur zu lange geduldet habe. Aehnliche Gegenbittschriften sind in den Gemeinden Eeghem, Colscamp und Hamme in Umlauf. Von den Einwohnern der letzteren Gemeinde theilt das angegebene Journal eine Petition mit, worin sie versichern, daß die einzige Beschwerde, um deren Abstellung sie gebeten, die Mahlsteuer sey, und daß ein Betrug und Unterschleif von Seiten der Herumträger der Petitionen zum Grunde liege, wenn die in ihrem Namen eingereichte Bittschrift auch die Gesuche um Vollziehung des Concordats, um freien Gebrauch der Französischen Sprache und um unbeschränkte Freiheit des Unterrichts enthalte.

Rußland.

Ein Schreiben aus Odessa vom 27. November meldet: „Am 24sten d. M. Abends sind das türkische rasirte Linienschiff Scheref-Ressan, von dem Admiral Kassim-Pascha commandirt, dann die türkische Fregatte Feyzur-Rahman auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Diese Schiffe haben die türkische, nach St. Petersburg bestimmte Gesandtschaft Halil-Pascha und Seid Suleiman Nedschib mit einem Gefolge von 70 Personen an Bord. Das stürmische Wetter hat bisher deren Ausschiffung verhindert. Sie werden die Quarantaine in einem hiezu gemietheten, nahe an der Hafen-Quarantaine liegenden Privathause bestehen. — Die Pest hat neuerdings in den cernirten Stadtquartieren mehrere Individuen ergriffen; außer diesen Quartieren ist seit dreizehn Tagen kein Pestfall vorgekommen. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wird die Zeit der Dauer der Cordone um die Stadt zu größerer Sicherheit verdoppelt werden. — Der Herr General-Gouverneur reist heute Abends ab, um eine Inspection der Quarantainen am Dniester vorzunehmen. In acht Tagen wird derselbe zurück erwartet. Der schon vor längerer Zeit wegen der Pest hieher gesendete General-Adjutant Schenschin ist nach Bessarabien abgereist. — Gestern Morgens um halb 4 Uhr ist hier bei 5 Graden Wärme ein starkes Erdbeben, was aber keinen Schaden angerichtet hat, verspürt worden. (Oesterr. Beob.)

Schweden.

Stockholm, vom 27. November. — Die Sitzung der Reichsstände zieht sich in die Länge und die Abgeordneten selbst theilen den Wunsch der Nation, daß die Sitzung bald geschlossen werde. Dennoch ist es noch zweifelhaft, ob die wichtigsten Angelegenheiten bis zum 20. December, dem äußersten vom Könige für die Dauer der Sitzung bestimmten Termine, erledigt seyn werden. Man glaubt daher, daß Se. Maj. dieselbe auf die Bitte der Sprecher noch um einige Wochen verlängern werde, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß alle von den Reichsständen zu bewilligenden Summen mit dem 1. Januar anheben. Obgleich dieselben bedeutend sind, so werden sie dennoch durch den Ertrag der Zölle gedeckt und machen keine Erhöhung der Steuern nöthig. Dies ist um so überraschender, als 2,800,000 Reichs-Bank-Thaler für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee und der Flotte bewilligt worden sind. — In Folge der den Reichsständen in der vorigen Sitzung vorgelegten und von ihnen angenommenen Maaßregeln hat die Bank, ohne neue Billets auszugeben oder Schulden zu machen, von ihrer Jahreseinnahme ihren baaren Fonds um beinahe 500,000 Pfund Sterling vermehrt. Auch das Publikum wünscht die Fortdauer dieses Systems und würde es ungern sehen, wenn der Realisationsplan die Genehmigung des Königs erhalten sollte. Se. Maj. sollen jedoch im Staats-Rath erklärt haben, daß Sie ein solches Gesetz nur mit der Klausel annehmen würden, daß in 5 Jahren die Nation wegen der Vollziehung desselben befragt werden solle. Dieses Gerücht hat diejenigen beruhigt, welche den Neuerungen abhold sind und ihr Vermögen nicht den Phantasien weniger Personen aufopfern wollen, die es zwar mit dem Lande gut meinen, aber darum nicht minder durch unvorbereitete Veränderungen, die sie eingeführt sehen wollen, das Vertrauen untergraben und den Handel und Gewerbfleiß lähmen.

Der frühzeitige Winter, der schon seit dem October fast mit ununterbrochener Strenge fortdauert, hat eine große Theuerung des Brennholzes zur Folge gehabt. Der König hat hierauf dem Gouverneur unserer Hauptstadt den Befehl ertheilt, den Bedürfnissen der Armen zur Hülfe zu kommen und künftig Anordnungen zu treffen, damit in der Folge hinreichende Quantitäten Brennholz vorräthig seyen und ein mäßiger Preis derselben festgestellt werden könne. Se. Maj. haben Fonds für den Ankauf von Holz angewiesen, das unter die Armen vertheilt werden soll. Ihre Maj. die Königin und der Kronprinz sind diesem schönen Beispiele gefolgt. Diese milde Fürsorge der Königlichen Familie wird der größten Noth vorbeugen. Ihre Majestät die Königin ließen auch an Ihrem Geburtstage unter die dürftigen Einwohner in den verschiedenen Vierteln der Stadt eine Summe Geldes vertheilen.

Italien.

Rom, vom 19. November. — Man erzählt, Pius VIII. habe zu einer Eminenz, die Anmerkungen über eine Art von Mißtrauen zwischen Sr. Heil. und dem Cardinal Albani gemacht, gesagt: „Wenn der Statthalter Christi sieht, daß er nur der Statthalter des Cardinals-Staatssecretairs ist, soll ihn das nicht verdrießen?“ Es scheint, der Fürst Albani wolle dem Papste Gesetze vorschreiben, er stellt nur immer sein Uebergewicht in Oestreich, Sardinien, Neapel voran, und möchte gern, daß Pius VIII. durch eines oder das andere motu proprio allen Verlangen des Cardinals Albani und seiner Akkolyten genügte. Deshalb glaubt man, der Papst habe dem Cardinal Albani durch die dritte Hand wissen lassen, daß wenn er, seiner 83 Jahre wegen, seine Entlassung forderte, es Sr. Heil. angenehm seyn würde. Man hofft, daß Se. Eminenz, um sie nicht zu bekommen, sie in kurzem selbst verlangen wird, und nennt den Cardinal Giustiniani als seinen Nachfolger. (Börsenl.)

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Bucharest, vom 20. Novbr. — Endlich ist derjenige Artikel des Friedens-Traktats,

der die Räumung des linken Donauufers von Seiten der Türken festsetzt, vollzogen, und die Festung Giurgewo den russischen Truppen übergeben worden. Der Pascha von Rustschuk und Giurgewo, Kutschuk Mehemed, nachdem er so viele Schwierigkeiten gemacht, sah endlich die Nothwendigkeit ein, sich den Umständen zu fügen, und ließ demnach den General Kisseleff anzeigen, daß er die Festung am 6. Novbr. demjenigen zu übergeben Willens sei, den der General zu diesem Zweck absenden würde. Gleich darauf hat das Corps des General Kisseleff, welches zu Gabrova und vor Sophia stand, sich in Marsch gesetzt, um über die Donau zurückzugehen. Der General Kisseleff wird am 19. Novbr. bei Sistov und die unter den Befehlen des General Geismar stehende Kolonne bei Rachova den Strom passiren. Auch das dritte Corps, welches vor Schumla stand, hat sich bereits in Bewegung gesetzt, und die Spitzen seiner Kolonnen sind bereits bei Kalarasch über die Donau gegangen. Das zweite Corps, welches unter den Befehlen des Grafen von Pahlen steht, ist von Adrianopel kommend bereits über den Balkan marschirt und wird bei Saronova die Donau passiren. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky ist nach Slivno verlegt.

Der Courier de Smyrne enthält in seinem neuesten Blatte Folgendes: „Smyrna, vom 1. November. Der Englische Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm begab sich nach seiner Ankunft hierselbst, am 24sten v. M., von den Officieren seines Geschwaders und dem Englischen Consul und Vice-Consul begleitet, zu dem Niederländischen General-Consul, Hrn. v. Lennep, um ihm von Seiten Sr. Großbrittannischen Majestät eine mit Brillanten reich verzierte Dose zu überreichen. Diesem Geschenk war ein äußerst schmeichelhaftes Schreiben des Großbrittannischen Botschafters bei der Hohen Pforte, Sir Robert Gordon, beigefügt, worin derselbe Hrn. von Lennep seine Zufriedenheit über die Weise zu erkennen giebt, mit der er den ihm in Abwesenheit des Englischen Consuls gewordenen Auftrag erfüllt habe. — Herr Papasian, Secretair und Dolmetscher bei der Sardinischen Legation in Konstantinopel, dessen schleunige Entfernung aus der Hauptstadt Aufsehen erregte, ist nicht (wie es früher hieß) entflohen, sondern mit Erlaubniß des Königl. Sardinischen Gesandten, Marquis von Gropallo, und mit einem vom Französischen Botschafter Grafen Guilleminot, visirten Passe abgereist. Den Titel Baron hat er durch ein Patent des Königs von Sardinien erhalten. — Im December 1827 ließ der damalige provisorische Consul von Frankreich in Smyrna die Druckerei des „Spectateur Oriental" schließen, und zum Theil zerstören. Der Besitzer desselben wandte sich an das Französische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und an den Staats-Rath, welche entschieden haben, daß die Druckerei dem Eigenthümer zurückgestellt, und daß ihm außerdem eine Entschädigung von 6000 Fr. ausgezahlt werden solle."

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 24. October. — In diesen Tagen ist unser gewesener Gesandte in Madrit, Herr Alexander H. Everett, mit seiner Gemahlin und Nichte von Havre kommend, hier eingetroffen.

Man spricht davon, daß der bisherige Staats-Secretair des Krieges, Herr Eaton, anstatt des Herrn Poinsett als unser Gesandter nach Mexiko gehen, und seine Stelle wieder durch Herrn James Hamilton ersetzt werden solle. Auch der Staats-Secretair der Marine, Herr Branch, soll, wie man sagt, seinen Abschied erhalten und Commodore Porter zu seinem Nachfolger bestimmt seyn.

In Mobile, Staat Mississippi, hat sich leider das gelbe Fieber auf eine sehr beunruhigende Weise gezeigt, und in der letzten Zeit mehrere Menschen hingerafft.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die neuesten in England eingegangenen Newyorker Blätter bis zum 4. November bringen uns Zeitungen von Vera-Cruz bis zum 20. September, denen zufolge die Expedition des Generals Barradas gegen Mexiko gänzlich gescheitert ist. Folgende Capitulation war zwischen ihm und dem Mexikanischen General Santa-Ana abgeschlossen worden:

„Im Hauptquartier zu Puebla Viejo bei Tampico versammelten sich am 11. September 1829: von Seiten des Ober-Befehlshabers der Mexikanischen Armee Antonio Lopez de Santa-Ana, der General-Major Pedro Landero, der Ingenieur-Oberst José Ignacio y Lerri und der Oberst José Antonio Mejia; und von Seiten des Ober-Befehlshabers der Spanischen in die Mexikanische Republik eingerückten Truppen des General Isidoro Barradas, der Brigade-General José Miguel Salomon und der Major Fulgencia Salas, und kamen nach gegenseitig ausgewechselten Vollmachten über folgende Artikel überein: 1. Morgen früh um 9 Uhr sollen die spanischen Truppen das Fort am Hafen räumen; die Truppen, welche dabei von dem zweiten Befehlshaber der Armee, General Manuel de Mier y Teran commandirt werden sollen, ziehen mit ihren Waffen und unter Trommelschlag ab, um erstere nebst ihren Kriegs-Vorräthen der Mexikanischen Division auszuliefern; die besagten Truppen sollen in Tampico de Tamaulipas wieder zu ihren Officieren stoßen, welche letztere ihre Degen behalten. 2. Den Tag darauf um 6 Uhr Morgens soll die ganze Spanische Division, die Tampico de Tamaulipas besetzt hält, unter dem Befehl des Generals de Mier y Teran ausmarschiren, und ihre Waffen, Fahnen und Kriegs-Vorräthe in den untern Theil von Altamira abliefern: die Officiere sollen jedoch ihre Degen behalten. 3. Die Armee und die Mexikanische Republik verbürgen sich auf das Feierlichste für das Le-

ben und das Privat-Eigenthum eines jeden Individuums der Invasions-Truppen. 4. Die Spanische Division soll sich nach der Stadt Victoria begeben, und dort bis zu ihrer Einschiffung nach Havana verbleiben. 5. Dem Spanischen General ist die Erlaubniß zugesichert, einen oder zwei Officiere nach Havana zu senden, um von dort Transport-Fahrzeuge zu erhalten, die seine Truppen nach besagtem Hafen führen. 6. Der Spanische General soll die Unterhalts-Kosten seiner Division, so lange sie im Lande bleibt, so wie die Transport-Kosten zahlen. 7. Die zur Spanischen Division gehörenden Kranken und Verwundeten, die nicht fähig sind zu marschiren, sollen in der Stadt Tampico de Tamaulipas verbleiben, bis sie in das Hospital der Mexikanischen Armee gebracht werden können, wo man für selbige auf Kosten der Spanischen Armee, die einen Wundarzt und so viel Korporale und Soldaten als sie zur Verpflegung der Kranken nöthig findet, dahin zu schicken hat, die gehörige Sorge tragen wird. 8. Das zum Abzug nöthige Gepäck darf die Spanische Division mit sich nehmen, sie hat jedoch für die Fortschaffung so wie auch für ihren Mundbedarf die landesübliche Zahlung zu leisten. 9. Der Oberste der Division der Spanischen Armee ist mit Vollziehung dieser Capitulation beauftragt, in so weit sie die am Hafen befindlichen Truppen angeht; auch hat er dafür zu sorgen, daß dem in Donna Cecilia befehlenden General eine Ueberfahrt eröffnet werde. 10. General Mier y Teran wird zwei Officiere ernennen, um bei der Ausführung obgenannter Artikel förderlich zu seyn. Ueber Vorstehendes sind die Unterzeichneten an dem Eingangs bemerkten Tage übereingekommen und bestätigen solches.

Pedro de Landero. José Ignacio y Lerri.
José Antonio Mejia. José Miguel Salomon. Fulgencia Salas.

Ich ratificire vorstehende Capitulation.
Antonio Lopez de Santa-Ana.

Ich ratificire vorstehende Capitulation.
Isidro Barradas.

Zusatz-Artikel.

Vorschlag des Spanischen Generals: — Wenn Spanische, zur Division des General Barradas gehörende Truppen im Hafen ankommen sollten, so wird man sie vom Landen abhalten und ihnen die Uebereinkunft mittheilen.

Vorschlag des Mexikanischen Generals: — Die Ober-Befehlshaber, Officiere und Soldaten, die zu der Division des Generals Barradas gehören, geben das feierliche Versprechen, nie wiederzukehren, und eben so wenig jemals die Waffen gegen die Mexikanische Republik zu ergreifen.

(Unterzeichnet und ratificirt wie oben.)

Nach den nämlichen New-Yorker Zeitungen, die diese Capitulation bringen, hat e General Santa-Ana am 19ten September Tampico verlassen und sich nach Vera-Cruz eingeschifft, und nach Briefen aus New-Orleans war General Barradas am 7. October mit 6 Officieren von Vera-Cruz, das er am 22sten October verlassen, dort angekommen, um, wie es verlautete, Fahrzeuge zum Transport seiner Truppen von Tampico nach Havana zu besorgen.

Miscellen.

Mittheilungen aus Köln zufolge, ist man unausgesetzt mit der Verschönerung dieser Stadt beschäftigt; sie wird jetzt an dem neuen Justizgebäude einen sehr freundlichen Platz gewinnen, den man durch Abbrechung eines Klosters erhalten, und mit neuen Anlagen versehen hat. Künftig sollen auch vom Holzthurme an bis zum Bayenthurme neue Spaziergänge angelegt, und somit die Umpflanzung der Stadt vollendet werden. Im Dom sind nunmehr die sämmtlichen gemalten Fenster, fünf ganze und ein halbes, eingesetzt worden.

Briefen aus Lemberg zufolge, hat man am 26sten November daselbst um die 4te Stunde des Morgens eine schwache Erderschütterung verspürt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Albertine mit dem Herrn Pastor Müller in Grase, bei Falkenberg, zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. Oppeln den 10. December 1829.

C. Höfer.
C. Höfer, geb. Matthäy.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Bekannten ganz ergebenst.

Pitschen den 1. December 1829.

Karl Schultz, Königl. Stadtrichter und Kreis-Justiz-Commissarius.
Sophie Schultz, geb. Dohnau.

Todes-Anzeige.

Am 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, vollendete in der Blüthe seiner Jahre, im 35sten seines Lebens, seine irdische Laufbahn an einem schleichenden, mit namenlosen Schmerzen verbundenen Fieber, der Bürgermeister und Apotheker Anders, welches Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit unter Verbittung der Condolenz tiefgebeugt ergebenst anzeigt

Groß-Strehlitz den 11. December 1829.

die verwittwete Bürgerm. und Apotheker
C. Anders, geb. Sonntag.

Beilage zu No. 293. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. December 1829.

Bekanntmachung.

Die zum Domainen-Amte Preichau gehörige, in dem Dorfe Queißen, Steinauer Kreises, belegene, dreigängige oberschlächtige Wassermühle, nebst dem dabei befindlichen kleinen Stallgebäude, der Mühlstelle und 6 Morgen 11 □Ruth. Wiesenland, soll zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt werden. Es ist hierzu der peremtorische Bietungs-Termin auf den 21sten December dies. J. Vormittags um 10 Uhr in dem gewöhnlichen Geschäftslokal des Königlichen Stadtgerichts von Raudten und Köben zu Raudten angesetzt. Kauf- oder Erbpachtungslustige werden eingeladen, sich in dem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und ist demnächst der Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen und Anschläge können in unserer Domainen-Registratur so wie bei dem Königl. Land-Gericht zu Köben zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden.

Breslau den 22sten September 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hypothekenbuch des in der Grafschaft Glatz liegenden Gutes Schlaney nebst Brzesowie, der Stadt Nachod in Böhmen gehörig, auf den Grund der im Oberlandesgerichtlichen Archiv vorhandenen und von dem Magistrat zu Nachod als Repräsentanten der dasigen Stadt-Gemeinde etwa noch einzuziehenden Nachrichten regulirt werden soll. Es wird daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten und spätestens bis zu dem auf den 2ten April 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Haugwitz als Commissarius anstehenden Termine, bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht sich zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts in das Hypothekenbuch eingetragen werden; diejenigen aber, welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Real-Recht gegen den Dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Fall mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Denjenigen, welche eine bloße Grund-gerechtigkeit (Servitut) haben, bleiben ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 22. §. 16. und 17. und nach §. 58. des Anhangs zum allgemeinen Landrecht zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau den 2ten December 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das der Wittwe Pirnay und deren minorennen Sohne Carl Urner gehörende und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahr 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 3080 Rtl. 19 sgr. 6 pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 2045 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. abgeschätzte Haus Nro. 25 des Hypotheken-Buches, neue Nro. 12. auf der Ufergasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 11. December d. J. und den 12. Februar k. J. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22. April k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserem Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu

Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. — Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. September 1829.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Avertissement.

Der Schneidermeister Ludwig Richter hierselbst und die Louise geschiedene Reich, geborne Rönisch, haben in dem heut vor uns zwischen ihnen errichteten Ehevertrag, die unter Eheleuten bürgerlichen Standes, nach den hiesigen Statuten statt habenden Gemeinschaft der Güther, unter ihnen ausgeschlossen. Namslau den 6ten November 1829.

Königl. Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seiner Verwandten wird der am 29sten August 1784 geborne Anton Benedict Thiel aus Naselwitz im Nimptschschen Kreise, welcher im Jahr 1800 zu dem damaligen von Heising'schen Cürassier-Regiment und dessen 3ter Escadron als Trompeter eingestellt worden, den Krieg im Jahr 1806 gegen Frankreich und die Schlacht bei Jena mitgemacht, aus solchem in seine Heimath zurückgekehrt und nach kurzem Aufenthalt im Frühjahr 1807 wieder weggegangen, um von Neuem in das Militair einzutreten, sodann aber von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht ertheilt hat; so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert: bis zu, oder spätestens in dem auf den 16ten September 1830 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Präclusions-Termine in der Kanzlei hieselbst, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben, sein Vermögen zugesprochen werden wird.

Zobten am Berge in Schlesien den 10. October 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

Die, am 19ten vorigen Monats abgehaltene Licitation der Verpflegungs- ꝛc. Bedürfnisse hiesiger Straf-Anstalt pro 1830 hat, wegen zu hoher Preise, die Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung nicht erhalten, vielmehr ist mir aufgetragen, die Verpflegungs-, Beheitzungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Gegenstände, anderweit zur Licitation zu stellen. Es sind dies: 1800 Schfl. Kartoffeln, 150 Schfl. Erbsen, 100 Schfl. Gerstengrütze, 100 Schfl. Buchweitzengrütze, 100 Schfl. Gerstengraupe, 430 Schfl. Roggenmehl, 1900 Zentner Brod, 9600 Stück schottische Heringe, 900 Pfd. Butter, 1500 Pfd. Speck und 13,800 Quart Bier; ferner 400 Klaftern Brennholz, 200 Pfd. Lichte, 3000 Pfd. Rübsen-Oel, 1200 Pfd. grüne Seife, 156 Quart Weinessig, 48 Schock Stroh und 12 Schock Besen. Diese Gegenstände sollen zuvörderst einzeln ausgeboten, und nur dann wieder zur Ausbietung derselben in Pausch und Bogen geschritten werden, wenn sich dazu entweder nicht cautionsfähige Licitanten finden, oder die einzelnen Gebote wiederum zu hoch gegen den Etat ausfallen sollten. Jeder Bietungslustige muß sich im Termin über seine Sicherheit durch Deponirung des vierten Theils von dem baaren Werth eines jeden von ihm zu erstehenden Artikels, nach dem Quanto des ganzjährigen Bedarfs und dem gegenwärtigen Marktpreise berechnet, legitimiren. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung aller vorgenannten Gegenstände ist auf den 12ten Januar a. f. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und wird in der Expeditions-Stube hiesiger Straf-Anstalt abgehalten, woselbst zugleich die Einlieferungs-Termine, und alle übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht, und Proben der zu leistenden Gegenstände vorgelegt werden sollen. Cautionsfähige Entreprisenlustige werden daher hiermit eingeladen, in gedachten Termin hier zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen.

Rawicz den 9ten December 1829.

Stammer,
Königlicher Landrath Kröbener Kreises.

Bekanntmachung.

Zufolge des §. §. 11. und 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juny 1821 wird die, zwischen dem Herrn Grafen von Schweinitz auf Hausdorf, als Besitzer des Fidei-Commiß Gutes Kauder, Bolkenhayner Kreises und dem Müllermeister Süssenbach daselbst statt gehabte Ablösung der Wehrbau-Verpflichtung des Ersteren, gegen Erlaß eines Theils der Mühlenzinsen des Letzteren, hirrmit öffentlich bekannt gemacht, und allen denen welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen überlassen, sich in dem, auf den 9ten Februar 1830 anberaumten Termin zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im Schlosse zu Kauder zu melden, im Nichterscheinungsfall aber zu gewärtigen, daß sie den geschlossenen Ablösungs-Vertrag gelten lassen müssen, und mit weitern Einwendungen nicht gehört werden.

Schweidnitz den 10ten December 1829.

Das Gräflich von Schweinitzsche Gerichts-Amt der Fidei-Commiß Herrschaft Kauder.

Bekanntmachung.

Der Kretschmer Anton Richter und seine Ehefrau Pauline geborne Arndt, haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Ober-Waldis in der Grafschaft Glatz nach Beerdorf Münsterbergschen Kreises, die an dem letztern Orte auf den Fall der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter, so wie des Erwerbes durch den Contract vom 27. November d. J. ausgeschlossen, und es wird dies mit Bezug auf §. 422. Th. II. Titel 1. des Allg. Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht.

Frankenstein den 30. November 1829.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Denen unbekannten Gläubigern wird nach Vorschrift des § 7. der Concurs-Ordnung die nach Ablauf von vier Wochen bevorstehende Vertheilung der Häusler Carl Gottlob Liehrschen Concurs-Masse, hierselbst zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt gemacht.

Langenbielau den 4ten December 1829.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler. Heege.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16ten December Abends um 6 Uhr, setzt Hr. Prof. Dr. Runge seine empirischen Untersuchungen über die Anschauung des Gesichtssinnes fort; hierauf folgen die zum Schluß des Jahres vorgeschriebenen Verhandlungen.

Auctions-Anzeige.

Den 17ten und 18ten December Vormittags und Nachmittags, versteigere ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum Rautenkranz, div. Tuch-, Fälbel- und Plisch-Reste, einige Frauen-Pelze, Spielzeug, eine Wanduhr, ein Kinder-Billard nebst Zubehör. einige 72 Ellen lange starke Kellerseile, einen grossen Fussteppich und eine eiserne Geld-Kasse. Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Auction.

9/1 und 6/2 Tonnen Carol. Reis und 2 Kisten Haysan-Thee, sollen Donnerstag den 17ten December 10 Uhr auf dem unversteuerten Packhoff meistbietend versteigert werden, von Fähndrich.

Wohlfeiler Bücherverkauf.

Meine neunte 4000 Bände enthaltene Fortsetzung wohlfeiler Bücher aus vielen Fächern der Wissenschaften wird Albrechts-Strasse Nro. 22. ausgegeben.

Pfeiffer, Bücher-Antiquar.

Verkauf oder Verpachtung.

Der Tod meines gel. Gatten des bürgerl. Seifensiedermeister Joh. Ecke in Schweidnitz veranlaßt mich das von demselben betriebene Gewerbe nieder zu legen, und sämmtliche zum Professions-Betriebe gehörenden Locale mit vollständigen größtentheils neuen Arbeitsgeräthe, alles im besten Zustande, zu verpachten oder auch das Haus selbst zu verkaufen. Pachtliebhaber oder Käufer können sich deshalb bei mir, in meinem Hause Nro. 18. auf der Burgstraße melden, die genannten Locale in Augenschein nehmen, und die Pacht- oder Kaufbedingungen gewärtig seyn.

Schweidnitz den 5ten December 1829.

J. A. Ecke, seel. Wittwe.

Holz-Verkauf.

Eine Anzahl Eichen von verschiedener Qualität wird am 19ten Decbr., im Walde zu Pilsnitz nahe an der Oder, an den Meistbiethenden, von Vormittags um 11 Uhr ab, zum Verkauf ausgeboten werden.

Wagen zu verkaufen.

Eine ganz moderne Wiener-Batarde für 300 Thaler, eine gebrauchte für 130 Thaler, und ein moderner Halbgedeckter für 150 Thaler, Junkern-Straße No. 2. oder beim Agent Herrn Meyer im Marstall.

Verkauf von Doppel-Flinten.

Eine ganz vorzüglich schöne englische Doppelflinte zum Zerlegen in einem polirten Mahagoni-Kästchen mit ledernen Futteral und allen nur möglichen Jagd-Apparaten, worunter stählerne Doppelpatronen zum Zuklappen, desgleichen eine auf besondere Bestellung gearbeitete Doppelflinte von Anschütz in Mehlis, so wie eine französische damascirte Doppelflinte, sind zum Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zum Ausverkauf

lagern für auswärtige Rechnung zu wohlfeilem Preise eine Parthie Züchen-, Inlet-, Schürzen- und Kleider-Leinwandte von reeller Güte und ächten Farben in der Tischzeug- und Leinewandhandlung, Paradeplatz No. 4.

§ Meubles und Spiegel §
§ in allen Holzarten, modernste Façons, sind §
§ stets in großer Auswahl vorräthig, und §
§ wird jede in dieses Fach einschlagende Be- §
§ stellung prompt ausgeführt bei §
§ Gebrüder Bauer, Ring No. 2. §

Nachricht für Landwirthe.

Das englische Sommer-Stauden-Korn ist alles verkauft, und ich ersuche meine Herren Käufer, die Abholung von hier, den 16ten, 17ten, 18ten Februar k. J. gefälligst zu besorgen.

Pöpelwitz bei Breslau. Schmid.

Literarische Anzeige

Empfehlungswerthe Werke für elegante Damen und Herren, welche bei E. F. Fürst in Nordhausen erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu haben sind:

Die elegante Dame.

Enthaltend eine Anweisuug, wie man sich geschmackvoll kleidet, stets neue Reize entwickelt, sich die Liebe des Jünglings oder Mannes auf eine sichere Art erwerben und die Regeln des Anstandes leicht erlernen kann, als: die feine Lebensart im Umgange mit den Vornehmen, die Complimente, das Verhalten bei der Tafel und in Gesellschaft, Höflichkeit und Liebenswürdigkeit sich eigen zu machen, die Bildung und das Betragen auf einem Balle. Ferner: Verschiedene Rathschläge, Bemerkungen nnd Rezepte zur Verschönerung des Körpers. 2te verbesserte Auflage. 8. Elegant brosch. 10 Sgr.

Dieß Werkchen verdient mit vollem Rechte jeder Dame empfohlen zu werden, da es des Nützlichen und Schönen so viel enthält. Auch kann es der Bräutigam der Braut, der Mann der Frau oder der erwachsenen Tochter als ein vorzügliches Geschenk übergeben.

Der galante Stutzer,

oder die Kunst sich bey dem schönen Geschlechte beliebt zu machen. Nebst eienem Anhange, enthaltend: Mündliche und schriftliche Heirathsanträge; Liebesbriefe; Neujahrwünsche; wie man sich in Gesellschaften zu verhalten hat; die feine Lebensart bey Abstattung der Visiten; Höflichkeitsregeln und andere Bemerkungen im Umgange mit dem schönen Geschlechte. Ein nützliches Handbüchlein für Herren jedes Standes. 3te mit 50 Stammbuchsaufsätzen vermehrte Auflage. 8. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Welcher Jüngling oder Mann wäre wohl nicht begierig sich bey dem schönen Geschlechte beliebt zu machen? Hier bietet sich dieß herrliche Mittel auf eine verständliche und wohlfeile Art dar. Man lese das angeführte Werkchen mit Aufmerksamkeit, befolge genau die darinnen angegebenen Regeln und sicher wird man dem Siege entgegeneilen.

Der geübte Schminkeverfertiger.

Eine Anweisung wie man sich auf eine schöne, wohlfeile und unschädliche Art schminken kann. Nebst den besten Rezepten zur Anfertigung von wohlriechenden und das Wachsthum der Haare befördernden Pomaden, Schönheitsmilch, das Färben der Haare, Vertreibung der rothen Flecken im Gesicht, wohlriechende Waschpulver und dergl. enthaltend. 8. brosch. 8 Sgr.

Da das Schminken in den meisten großen Städten Deutschlands jetzt wieder sehr gebränchlich ist, so darf dieß Werkchen, von einem Praktiker mit Recht empfohlen werden.

☞ Arac- und Rum-Anzeige. ☜

Als etwas Vorzügliches und in Breslau Seltenes,

* * * in Original-Bouteillen * * *

(inclusive Glas:)

Arac de Goa von heller Farbe, die Bout. (circa 1 schles. Quart) 2½ Rthlr.

Arac de Goa von dunkler Farbe, die Bout. (circa 1 schles. Quart) 1½ Rthlr.

NB. Diese 2 ganz feine und ächte Sorten Arace, empfehle ich erneuert nicht allein zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Fest, sondern auch zum Koffee und Thee als ein stärkendes Magenmittel. Kenner und Feinschmecker finden in diesen 2 Sorten und zu diesem Preise etwas ganz Ausgezeichnetes.

alter und abgelagerter

Arac oder ächter Jamaica-Rum

extrafein, die Bout. (1 schles. Quart) 15 Sgr.

Feiner von hellgelber Farbe.

die Bout. (1 preuß. Quart) 20 Sgr.
die Bout. (½ preuß. Quart) 10½ Sgr.
die Bout. (1 schles. Quart) 12½ Sgr.
die Bout. (½ schles. Quart) 6½ Sgr.

Feiner von weißer Farbe.

die Bout. (1 preuß. Quart) 25 Sgr.
die Bout. (½ preuß. Quart) 13 Sgr.

Franz-Branntwein.

die Bout. (1 preuß. Quart) 15 Sgr.

Französ. Sprit,

die Bout. (1 preuß. Quart) 30 Sgr.

Vollsaftige Gardeser und Messiner Citronen, empfiehlt zu geneigter Abnahme im Einzelnen als auch zum Wiederverkauf, mit dem gewöhnlichen Rabatt.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Aecht vergoldete Wiener Holz-Leisten

zu Bildern, Spiegelrahmen, Zimmer-, Altar- und andern Verzierungen;

Reise-Portefeuilles und Brieftaschen, ächt englische Sattel und Zäume,

Chabracken, Sporen, Kandaren, Trensen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, so wie vorzügliche Herren- und lackirte Domestiquen-Hüte, erhielten und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner u. Sohn,
am Ringe No. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

Anzeige.

Teltower Rüben, empfiehlt in schönster Qualität, im ganzen wie auch im einzeln sehr billig

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung.
von
J. H. Hertzog,
sonst
F. W. Müller,
zeigt Ihren geehrten Abnehmern ergebenst an, daß sie ihr bekannt reichhaltiges Lager zu diesem Jahrmarkt auf das vollkommenste assortirt hat. Den mir so vielfach zu Theil gewordenen Anfragen, ein Lager in Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes, Manschetten, Halskragen, Halsbinden, sächsische Kleider-Leinwand in verschiedenen Breiten und neuesten Mustern zu halten, bin ich auf das sorgfältigste nachgekommen, und erlaube mir daher meine verehrten Käufer und Käuferinnen auf sämmtliche Waaren aufmerksam zu machen, indem ich jedes Verlangen auf das billigste und genügendste ausführen werde.

J. H. Hertzog,
großen Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 12. beim Kaufmann Herrn Schilling vorn heraus eine Treppe hoch.

Wohlfeilste Studier- und alle andere Arten bester Berliner Astral, Sine-Umbra, Frankesche, Müllersche, Seidlersche, Wagmannsche und Stobwassersche Lampen, so wie alle Gattungen Theebretter, Thee- und Koffeemaschinen, Theekessel, Girandols, Leuchter, Boston-, Bouteillen- und Gläserteller, Brodt- und Fruchtkörbe, Mehlspeisenränder, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Zuckerdosen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowohl in ächter Bronce, als auch vom feinsten Silber doppelt plattirt, erhielten wieder in sehr großer Auswahl, und verkaufen solche, sowohl im Ganzen als Einzelnen, zu den allerwohlfeilsten Preisen.

Hübner und Sohn, am Ringe No. 43, in der Berliner Lakirfabrik- und Eisengußwaaren-Niederlage, neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldenen Hirsch.

*** Aechten, gezehrten, feinen, ***
Jamaica-Rum,
empfiehlt in Flaschen à $6\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$ à 15 Sgr. unter der Zusicherung: dass dem Käufer ein wirklich überseeisches Erzeugniss geliefert wird, und vollsaftige Citronen (noch Sommerfrüchte) für Liebhaber eines reinen Punsches.

F. A. Breiter, Oderstrasse No. 30.

Anzeige.
In der Schnitt- und Leinwand-Waaren-Handlung goldenen Rade-Gasse No. 20, bei H. Sachs, werden sofort bis Ende d. Mts. folgende Waaren zu den niedrigen und festgesetzten Preisen verkauft, als: weiße und bunte Leinwand, Dresdner Leinwand zu Kleider und Schürzen, doppel Leinwand, Drillig, Umschlage- und Hals-Tücher, Westenzeuge, abgepaßte Bettdecken, baumwollene Strümpfe u. dgl. m., wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden.

*** Offerte ***
guter und billiger Waaren

Elbinger marinirte Bricken in 1/16tel Fäßchen, als auch einzeln das Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr.
Marinirter Elb-Lachs in 1/8tel Fäßchen, als auch einzeln das Pfund 15 Sgr.
Fette neue holländ. voll Heringe in Fäßchen, als auch einzeln das Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Fette neue englische (den holländ. fast gleich) in Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1 Sgr.
Fette Delicateß-Heringe in Fäßchen, als auch einzeln 5 Stück für 1 Sgr.
Holländische marinirte Heringe mit Essig, Oel, Pfeffergurken, marin. Zwiebeln und Capern $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Sgr.
Kleine marinirte Zwiebeln das preuß. Quart $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Beste eingelegte Pfeffergurken, das preuß. Quart $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Wirklichen Weinessig, das preuß. Quart 5 Sgr.
Braunschweiger Cervelat-Wurst, p. Pfd. 15 Sgr.
Berliner Schlack-Wurst, p. Pfd. 10 Sgr.
Berliner Schinken p. Pfd. 5 Sgr.
Feines Chocoladen-Suppen- oder Content-Mehl, p. Pfd. 8 Sgr.

empfiehlt von vorzüglicher Güte zu geneigter Abnahme.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Chocoladen-Anzeige.
Mit allen Sorten der so beliebten Potsdammer Dampf-Chocolade, namentlich auch mit der Jagd- und Reise-Chocolade, ist jetzt wieder hinlänglich versehen:
Die Haupt-Niederlage
bei L. Schlesinger,
am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße
im goldnen Weinfaß.

Abraham Stern's
Tuchhandlung und Kleider-Magazin.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ganz gehorsamst und ergebenst an: daß ich mein Lager mit den besten, neuesten und geschmackvollsten Stoffen, Waaren und Zeugen, besonders mit vorzüglich breiten Damentuchen, Drap de Zephir glatt und karirt (20 — 44 Sgr. die Elle); Vigogne Lady-coatings (zu 1 — 1½ Rthlr.) und feinen französischen und inländischen Tuchen, (zu 1 — 4 Rthlr.); so wie auch mit engl. Callmuck's, (zu 20 — 36 Sgr.) und ganz modernen Winterwesten assortirt habe. Nach den neuesten Pariser und Wiener Modells, von Circassien, Drap de Zephir und schweren seidenen Zeugen gearbeitete, so wie auch lithographirte Damenhüllen, ingleichen: Staats-, Reise- und Negligee-Pelze, Pellerieen von Zobel, Tschengulas-, Genotten-, Nerz- und Marder-Tuchmäntel, Fracks, Ueberröcke, Beinkleider und Westen in allen Modefarben, nebst wattirten Bettdecken, sind zur beliebigen Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig. Bestellungen auf alle Arten von Kleidungsstücken für Damen, Herren, Kinder und Domestiquen, werden aufs beste, prompteste und billigste besorgt.

In der Tuchhandlung und im Kleider-Magazin
bei Abraham Stern,
im goldnen Becher, am großen Ringe No. 26.

---

§ Anzeige. §
§ Eine bedeutende Auswahl der neuesten §
§ Muster in bunten Schürzen und Tüchern, §
§ empfiehlt zu geneigter Abnahme §
§ die Tischzeug- und Leinwandhandlung §
§ bei C. G. Jäger, §
§ Ohlauerstraße No. 4. im goldnen Löwen. §

Anzeige.

Die Putzhandlung der verwittweten Johanna Friedländler am Ringe Nro. 14. nächst der Hauptwache, empfiehlt zum herannahenden Weihnachtsmarkte eine mannigfaltige Auswahl der modernsten Winterhüte, Blonden, Petinet und Tüll-Hauben, nach den letztempfangenen Pariser Modellen, Kragentücher, worunter die in ächten Blonden nebst Mantillen sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnen, Französ. Blumen, Federn und anderen in dieses Fach einschlagenden Artickeln, mit Versicherung möglichst billiger Preise.

Spielsachen

verschiedener Art, auch andere Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfiehlt zum Verkauf, das Verkaufs-Commissions-Bureau, Junkernstraße im goldenen Löwen, und ist den Christmarkt über, bis 7 Uhr Abends offen.

Von J. C. Greiner senior et Comp.
in Berlin,

erhielten wieder alle Arten bester Thermometer und ganz vorzügliche Barometer, Alcoholometer, Saccharometer, Aräometer, Bier-, Brandtwein-, Essig- und Butterprober, so wie viele andere in dieses Fach schlagende Kunstgegenstände und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn,
am Naschmarkt No. 43, neben der Apotheke zum goldenen Hirsch.

☞ Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle nicht, mich zu gütigen Wohlwollen ergebenst zu empfehlen, mit sogenannten Schwarzwalder und Tischuhren, so stets vorräthig, Reise- und Pendeluhren aber auf Bestellung mit aller Sorgfalt von mir verfertigt werden, und ich für deren Richtiggehn bürge, bitte um geneigte Aufträge, die ich promt und billigst, bei neuer Arbeit, als auch bei Reparaturen auszuführen versichere. Mein Budenstand ist während dem Christmarkt links der Hauptwache, und meine Wohnung Kloster-Straße Nro. 5. Höffler, Uhren-Fabrikant.

Anzeige.

Mit einer Auswahl von großen Bonbon, Marzipan, Backwerk, Tragantarbeit, französische Waaren in Capsel à Stück 4 Sgr., nebst allen andern Arten Conditor-Waaren, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

August Scholz,
Conditor am Elisabeth-Kirchhofe.

Allerneueste Art Damenschmuck,

wie solcher in Paris getragen wird, als: Haarnadeln, Colliers, Diadems, — Armbänder, Sevignés, Ringe, Obrbommeln u. s. w., Damentaschen, Toilletten, Kästchen Kober und Körbchen, erhielten in sehr großer Auswahl, und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

☞ Anzeige. ☜

Die schon lange gefehlten Italienischen Apfelsinen, wie auch 2ter Schnitt vollsaftige Messiner Citronen, empfing und offerirt in Parthien und einzeln billig

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Vorzüglich schöne marinirte Aalfische empfing aus Triest und offerirt solche als eine Delicatesse

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

10,000 Rthlr. à 4½ Procent

sind zur ersten Hypothek Termino Johanny k. J. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zu vergeben. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie und Loosen zur 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:
Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nro. 1., (nahe am Ringe.)

Verlorne Pinscher-Hündin.

Am 11ten dieses hat sich eine Pinscher-Hündin verloren. Dieselbe war sehr regulair gezeichnet, schwarz und braun, sehr fein gebaut. Wer dieselbe auf dem Schweidnitzer Anger im Hause der Madam Weiß Nro. 16. bei dem Bedienten Helman wieder abgiebt, bekommt 3 Rthlr.

Reisegelegenheit

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Angekommene Fremde.

Am 12ten: In den 3 Bergen: Herr Baron von Tschammer, von Kaschewe. — In der goldnen Gans: Hr. Laussot, Kaufmann, von Beaune. — Im blauen Hirsch: Frau v. Ziemietzka, Fräulein v. Dahlen, Fräulein v. Zychlinska, sämmtlich von Mahlen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Haberkern, Buchhalter, von Ratibor. — Im weißen Storch: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswalde. — In der großen Stube: Herr Wunsch, Ober-Bau-Inspector, von Krotoschin. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Sehr Thoß, von Moschen, Taschenstraße No. 9; Hr. v. Pfeil, von Nimptsch, Kupferschmiedestraße No. 25.

Am 13ten: In den 3 Bergen: Hr. von Zastrow, General-Major, von Glogau; Hr. Graf v. Münster, Obrist, von Herrnstadt. — In der goldnen Gans: Hr. Roul, Bau-Inspector, von Potsdam; Hr. Laussot, Negotiant, von Beaune. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Borchmann, Kaufmann, von Iserlohe. — Im weißen Adler: Herr v. Podewils, Lieutenant, von Militsch; Frau Hauptmann von Götz, von Glogau. — Im Rautenkranz: Frau Postmeister Schmidt, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. Dittrich, Gutsbesitzer, von Nieber-Kunzendorff; Hr. Carmon, Gutsbesitzer, von Nieder-Polkwitz. — Im Privat-Logis: Fräulein v. Grashoff, von Berlin, Neuschestraße No. 35.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 12ten December 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142$\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	—	152$\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151$\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29$\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103$\frac{2}{8}$	—
Ditto	M. Zahl	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103$\frac{2}{3}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	104$\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	99$\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113$\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99$\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102$\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4$\frac{1}{2}$	—	105$\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	—	101$\frac{3}{4}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41$\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	107$\frac{3}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107$\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107$\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		97$\frac{1}{3}$	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		—	56$\frac{1}{2}$

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Dezember 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.